

PERK, P. JOHANN: *Die Apostelgeschichte*. Werden und Wachsen der jungen Kirche. Stuttgart 1954. XII und 240 Seiten. Kart. DM 7,80; Leinen DM 9,80. Keppelerhaus-Verlag

Das schön ausgestattete Buch bietet eine Übersetzung und Erklärung der für die Mission so wichtigen Apostelgeschichte und ist für weitere Kreise bestimmt. Ein wissenschaftlicher Apparat wird nicht geboten. Aber die Arbeit beruht auf einem gediegenen wissenschaftlich erarbeiteten Fundament. Der Vf. ist auf das Beste vertraut mit dem Milieu, in dem die Apg entstand. In der Einleitung wird über den Verfasser, die Zeit, den Ort und die Umstände der Abfassung der Apg gehandelt. Dann wird Stück für Stück und Vers für Vers erklärt, unter ausgiebiger Heranziehung der Väter. Missionare und Missionsfreunde werden das Buch mit Nutzen lesen. Natürlich bleiben Wünsche, so der Wunsch, es möchte die Mission zur Deutung herangezogen, das Wort „Zeuge“ (S. 16) erklärt und das κηρυχθῆναι (Lk 24, 47) nicht mit „predigen“ (S. 13) und das μαθητεύσατε (Mt 28, 19) nicht mit „lehret“ übersetzt werden.

Thomas Ohm

SCHIEFFER, THEODOR: *Winfrid-Bonifatius und die christliche Grundlegung Europas*. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1954. XII u. 326 S. In Leinen DM 15,80.

Die Literatur des bonifatianischen Jubeljahres hat mancherlei Früchte hervorgebracht, wie etwa die prächtige Fuldaer Gedenkgabe Sankt Bonifatius in Großquart mit 686 Seiten. Wer gar selbst versucht hat, auch etwas über Winfrid zu schreiben, der steht beschämt und doch wieder beglückt vor der gewaltigen Leistung des Historikers Schieffer. Zunächst weiß er das Weltbild jener Zeit in treffenden Zügen darzustellen und jede sorgfältig erforschte Einzelheit in den genetischen Gesamtaufbau einzuordnen. Von der Zeit der ersten angelsächsischen Glaubensboten an geht er den geschichtsformenden Elementen nach, dem Zusammenspiel der politischen und religiösen Ordnung im Merovinger- und Karolingerreiche und bei den Stämmen, denen die Mission galt in Friesland, Sachsen, Thüringen und Bayern. Die angelsächsischen Fremdlinge hatten sich mit dem Klerus und Episkopat des Kontinentes auseinanderzusetzen. Bonifatius wurde der große Wegbereiter und Bahnbrecher, der Reformator der fränkischen Kirche im Auftrage der Päpste. Er opferte sich und hat dadurch der Zukunft den Weg gebahnt, dem Zusammenwirken der Franken mit dem römischen Stuhle, der sich nun vom byzantinischen Osten dem germanischen Westen zuwendet. Zu den einzelnen Kapiteln gibt Schieffer (S. 287—310) seine Anmerkungen, Quellenachweis und Literatur. Auch das in einer ganz eigenwilligen, lebendigen Art, jeweils in kurzen Schlagworten den Inhalt hervorhebend. Wir bekommen den Eindruck, der Verfasser habe sein ganzes Lebenswerk Winfrid-Bonifatius geweiht. Ein gehaltvolles, inhaltsreiches und problemgeladenes Buch.

Uznach/Schweiz

P. Dr. Laurenz Kilger OSB

TERTULIAN: *Apologeticum*. Verteidigung des Christentums. Lateinisch und deutsch. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von Carl Becker. Kösel-Verlag, München 1952, DM 22,— Lein., S. 318.

Seit Ernst Heimerams doppelsprachigen Ausgaben von Werken der Weltliteratur erfreut sich diese Art, den unvergänglichen Schriften der Vergangenheit auch den modernen, gebildeten Leser zu erobern, immer größerer Beliebtheit. Die Doppelsprachigkeit soll den mangelnden Sprachkenntnissen des Lesers entgegenkommen, liefert aber naturgemäß zugleich bereits einen kürzest gefaßten

Kommentar. So ist diese Ausgabe des klassischen Werkes der antik-lateinisch-christlichen Glaubensverteidigung, zumal angesichts der bekanntlich schwierigen, aber doch in der Lektüre dieser Ausgabe immer wieder bestätigten geistreichen, kunstvollen, scharf geschliffenen Sprache Tertullians, höchst verdienstlich. Eine gute Einführung weckt den Geschmack an dieser doppelsprachigen Lektüre. Hierin wird Tertullians persönliche Leistung gebührend hervorgehoben, daß er den von den hellenistischen Apologeten herrührenden Stoff mit dem Stempel seiner juristisch-rhetorischen Eigenart „zu einer wohlgegliederten Einheit zusammengezwungen hat“ (23). Dabei schreibt der der Schule von Friedr. Klingner entstammende Herausgeber Tertullian innerhalb der christlich-lateinischen Literatur die Priorität vor Minucius Felix zu (46 f.), sehr ernsthafte Argumente bebringend. Das eigentlich „Tertullianeische“ sieht er mit Recht nicht in sprachlichen Neubildungen, sondern neben der Wucht des einzelnen Ausdrucks in der Art der Gedankenführung (48). Tertullian hat sich dreimal an die apologetische Aufgabe gewagt, im Frühjahr 197 in den 2 Büchern *Ad Nationes*, dann Ende 197 in der doppelten Rezension des *Apologeticum*, von denen die erste uns in einer 1584 durch Modius hergestellten Kollation einer ehemaligen Handschrift aus Fulda vorliegt (wenngleich Varianten der ersten und der zweiten Fassung nicht reinlich auf den *Fuldensis* und die sog. *Vulgata* verteilt sind). Becker bietet uns, wie Hoppe im *CSEL*, die endgültige Fassung und hierzu in einem Anhang einen Einblick in die Forschungs- und Textproblematik der beiden Fassungen, zusammen mit einem textkritischen Apparat. Das Buch wird durch ein Register beschlossen, das auch dem weniger mit der Antike vertrauten Leser Aufschluß über die vielen Anspielungen Tertullians auf die antike Mythologie und Geschichte gibt. „Wenn eine Schrift aus solch siegesgewisser Haltung entspringt (wie die Tertullians) und wenn die innere Überlegenheit, bei aller leidenschaftlichen Empörung, sich gültig und in vollendeter Form in ihr zu erkennen gibt, dann mag ihr noch so vieles anhaften, was durch die Zeit und den Ort des Entstehens bedingt ist, dennoch kann jeder, der eine ähnliche Situation durchlebt, sein eigenes Anliegen in ihr ausgesprochen finden“ (47).

Münster (Westf.)

A. Kolping

VERSCHIEDENES

CERFAUX, LUCIAN: *Die lebendige Stimme des Evangeliums in der Frühzeit der Kirche*. Mainz, Matthias-Grünwald-Verlag, 1953, 156 Seiten.

Dieses Büchlein des angesehenen Löwener Exegeten ist zuerst in französischer Sprache unter dem Titel: „*La voix vivante de l'évangile au début de l'église*“ erschienen. Die flüssige Übersetzung stammt von Ingeborg Klimmer. Es ist für weitere biblisch interessierte Kreise bestimmt und will ihnen, auf Grund von eingehender wissenschaftlicher Kenntnis, ohne wissenschaftlichen Ballast, die Entstehung der Evangelien, ihren Inhalt und ihre Eigenart, sowie ihre Bedeutung für die Entwicklung des jungen Christentums klarmachen. Dabei wird auf die Bedeutung der mündlichen Überlieferung mit allem Nachdruck hingewiesen.

Das Buch ist leicht verständlich, verrät aber den Kenner in jeder Zeile. Wertvoll für den Leser ist der häufige Abdruck altchristlicher Texte im Wortlaut, die für das Verständnis der Entwicklung der neutestamentlichen Offenbarung